

Geschichte eines wundertätigen Marienbildes aus Schwaz – St. Martin

(Provinzarchiv der Franziskaner in Schwaz 23-Z-2)

Vollständige u. glaubwürdige Beschreibung des wunderbaren U.L.F. Zufluchtbild, so auf viel u. langes Verwenden aus 3 St. Martin Kloster Urkunden, u. gleichlautend mündlich Berichter frommer, damals noch lebender Klosterfrauen von einem ehemals in Schwaz u. Inßbruck gestandenen Cooperator I.L. nachhin 1803 getreulich zusammengetragen u. bis 1811 vollständig gemacht worden.

Zu einem Flecken (Schwaz) der Grafschaft Tirol lebte ein sehr gottesfürchtig, aber armes Ehevolk, welchem im Jahr 1564 ein Töchterl zur Welt gebohren worden, so im H. Tauf Anna genannt worden; dieses einzige Kind ware von erster Jungend an zu aller Tugend u. Gottseeligkeit geneugt, allzeit fröhlich, dem h. Gebeth ergeben, demüthig arbeitsam u. gehorsam, also zwar, dass ihre Eltern bezeugten an ihrem Töchterlein niemals etwas sträfliches gefunden zu haben.

Als Anna das siebende Jahr erreicht, gieng sie zu ihrem Vater u. Mutter, sie inständig bittend, ihr die Erlaubnis zu ertheilen, um die h. Beicht zu verrichten zu können, damit sie sich mit Gott versöhnen möchte, neben dem hielte sie um die Unterweisung an, wohl zu beichten, u. in Zukunft leben zu können, um Gott zu gefallen, auch die Schul zu besuchen.

Als die Eltern solches vernahmen, verwunderten sie sich, u. unterwießen ihr Töchterlein voll Freuden nach ihrem Vermögen, fihrtten sie darauf zu ihrem Beichtvater, welcher ihrem Versuch ganz geneugt wiederfuhr, u. sich mit allem Fleiß um dieses Kind annahm, betheurend, dass aus selbem ein mehr enggleicher als menschlicher Verstand hervorblicke.

Über ein Jahr auf lang u. eufriges Anhalten wurd Anna auch mit Gutheissen ihres Beichtvaters zur Empfangung des h.h. Altar Geheimnuß zugelassen, wozu sich Anna vorläufig mit großer Andacht u. Inbrunst vorbereitet hat. Noch selben Tags gieng der Beichtvater, ein von tugend u. Gelehrsamkeit bey Gott u. Menschen hochangesehener Franciskaner sein lieb kleines Beichtkind zu besuchen in ihr väterliches Haus, wo er sie im Gebeth antraffe, u. folgender Weis anredete: wie geht es, mein Annele, wie befinden wir uns auf die göttliche Speis, was hat das Brod der Engeln in uns gewürcket? Anna antwortete mit großer Fröhlichkeit: gar wohl, ehrwürdiger Vater, es könnte nicht besser sein; jetzt hab ich schon erfahren, was Gott von mir haben will. Was Gestalten, erwiederte der Pater. Anna sprach darauf: Ich hab Gott ganz geschenkt u. aufgeopfert, ohne dass mich jemals weder Freud noch Leid von ihm wird scheiden können. Fünf Sachen hab ich mir vorgenommen, hoffend, dass mir Gott solches gesagt, ich werde mich befleißigen, solche genau u. beharrlich mit dessen Beystand zu leisten werde auch nicht ermangeln mir selbst Gewalt an zu thun.

Erstens hab ich mir vorgesetzt Gott über alles zu lieben. 2. den Nächsten als mich selbst. 3. die Geboth Gottes auf das fleißigste zu halten. 4. Wenn ich zu jahren komm



meinem Gott in einem Ordensstand zu dienen. 5. Alle Verachtung zu suchen, u. alle Trübsal Gott zu lieb mit Freuden auszustehen.

Der Pater verwundert sich höchstens über ein solche Red von einem 9 jährigen Jungfräulein, u. unterwies selbe ferners mit allem Fleiß sehend auf was für ein fruchtbaren Acker der Saamen fiehl. Anna nahm nachgehends mehr u. mehr in Tugend u. Vollkommenheit zu, war dem Gebeth ergeben, verrichtete alle Arbeit mit Freuden, so schwer selbe auch waren, überhob ihre Eltern in allen, liebte, bediente sie nach Möglichkeit, war mit mäniglich, liebeich, dienstbar, barmherzig, von Herzen demüthig, wo durch sie sich bey den Eltern besonders beliebt machte, die ausser ihrer Tochter kein größeren Trost auf der Erden hatten.

Als Anna das 17^{te} Jahr erreicht u. in der Christnacht gar andächtig der Metten beywohnte, fiel sie währenden Gebettes in einen tiefen Schlaf, worin ihr träumte, als wäre sie zu Bethlehem bey der Kripp des Herrn, gienge auch mit den Hirten hinzu, der Königin Himmels u. der Erden zu ihrem neugebohrnen Sohne u. wahren Gott Glück zu wünschen, wobey ihr bedunkte, dass ihr Maria wünkte, u. das liebe Kindlein zu küssen gebete, da aber Anna aus Ehrbietigkeit sich nur die Füßlein zu küssen getraute, u. aus Inbrunst der Liebe an ihr herz drückte, langte das liebe Kindl mit beeden Händlein nach ihr, führ ihr um den Hals, u. küsste ihren Mund worüber Anna für Süßigkeit nicht mehr wusste, was sie thäte, als sich Anna wiederum erholte, u. mit herzlichster Danksagung sich Gott ganzlich aufopferte, redete sie Maria ganz lieblich an sagend, bereith dich fleißig zu Hochzeit, denn du solst Gott in einen hl. Orden dienen, wendete sich darauf um, u. auf den an ihrer Seite stehenden h. Augustin deutend fuhr sie fort: dieser ist dein Vater; in seinen Orden sollst du dich verfiengen; auf die nahm der h. Augustin Annam in seinen Schutz, u. Maria sprach weiters: du sollst Gott u. mir dienen in großer Verachtung deiner selbst, du sollst ein allgemeines Auswurf des Klosters sein, bereite dich zu großer Arbeit u. großen Leiden, wirst aber hiebey von Gott neimals verlassen werden, sey allzeit beständig u. wende deine Gedanken nie von Gott ab, bis er dich endlich aus den großen Wässern der Trübsal zu der immerwährenden Erzückung der ewigen Seligkeit führen wird, darum bereite dich zur Hochzeit meines Sohnes immerdar. Endlich zum Zeichen, dass dieser Vorgang kein Einbildung seyn, geh zu deinem Beichtvater hin u. safe ihm, dass er dir das kleine auf Kupfer gemahlene Bild (7 Zoll in der Höhe u. fast in der Breite) gebe, so meine Abbildung vor meinem schlafenden Söhnlein vorstellet, auch von niemand geachtet oder geehrt wird, sobald du selbes wird erhalten haben, so will ich dir aus diesem Bilde winken, wie ich es anietzo gethan, u. das Kindl wird die Augen aufthun, dich anbey anlächeln. Auf dieses erwachte Anna u. fiel in ein Ohnmacht, erholte sich aber u. übergabe sich Gott dem herrn gänzlich mit tapfern Geist, opferte sich seinem hl. Willen u. empfing darauf die hl. Communion, welches sie auf ein neues in Gott stärkte. Des andern Tages erzählte Anna alles Vorgegangene pünktlich ihrem Beichtvater, der ihr darauf das bemelte Bild brachte. Sehet aber! Der Pater hielt es noch in seiner Hand, da Maria aus ihrem Bild der Anna winkte, das Kindlein die Augen öffnete u. sie anlächelte. Der erstaunte pater wollte ihr zwar das bild nicht mehr ausfolgen lassen, um aber gleichwohl dem offenbaren Willen Gottes u. ihren anhaltenden Bitten nicht zu widerstehen, gab er ihr endlich das wunderbare Bild, beede aber hielten diesen wunderbaren Hergang dermalen in Geheim.

Anna hielt darauf bey St. Martin Kloster zu Schwatz an u. wurde auch aufgenommen, wozu die Eltern, ohneracht der großen Betrübnis, ob dem Verlust einer so guten Tochter die Erlaubnis ertheilten, u. nach beschehener Beurlaubung gienge am Maria Reinigungstag auch der Eintritt vor sich. Anna nunmehr Euphrasia genannt, ergab sich gleich einem Kind, so sich in allem leiten lasst der Hand ihrer Oberin, u. erbothe sich zu aller Dienstbarkeit unter der Regel des hl. Augustin.

Weil man nun Euphrasiam zu allem willfährig befande, lude man ihr auf Anfechtung des bösen Feinde, der sie gern in die Verzweiflung gebracht hätte, die beschwerlichsten u. unsaubersten Arbeiten auf, die Priorin selbst mit den Chorschwestern waren wieder Euphrasiam also verbittert, dass sie nicht einmal ein gutes Wort hörte, mit großen Unbilden u.

falschen Innzuchten beladen, ofters mit Fäusten geschlagen, mit Füßen getreten, ja täglich schärfestes gebüßet wurde. Euphrasia stund all dieses mit höchster Geduld aus, gienge allezeit zu ihrem lieben Maria Bild in ihre Zellen, einen unter der Stiegen befindlichen Winkel, wo sie die göttliche Mutter u. ihrem Kind das erlittene Anmüthigstens aufopferte.

Zu dieser Gewohnheit harrte Euphrasia 10 Jahr. Da sie nun 14 Täg vor ihrem End abermal denselben Orts im Gebeth u. Ergießung ihres beklemten Herzens aufhielte, wurden ihre Mitschwestern hierüber zornig, giengen zur Priorin, u. beklagten sich, dass Euphrasia müßig in ihrem Winkel stecke, alsobald verfügte sich die aufgebrachte Frau Mutter Priorin an selbes Ort um sie zu bestrafen, allein wie erstaunte sie, als sie bey Eröffnung der Zellthür ein solchen Glanz darin erblickte, der sie nichts sehen ließ, auch jemand reden hörte mit der beklagten, rufte daher bloß Euphrasia.

Auf Vernehmen ihres Namen gienge die gehorsame Euphrasia alsobald heraus u. gabe auf gemachte Anfrag folgende Antwort: Es wird bald gut werden. Gott sey in Ewigkeit gelobt. Weiter sprach sie dermal nichts, es getraute sich auch niemand Euphrasiam zu fragen, gleichwohl hinterbrachte sie alles ordentlich ihrem Beichtvater, welcher all dies besagte erst nach ihrem Tod mit diesem geoffenbart hat, dass die Mutter Gottes in dieser Erscheinung gemeldet habe, sie werde in 14 Tügen zwischen 4 und 5 Uhr morgens von dieser Welt scheiden, sollte sich demnach hiezu bereiten. Sie werde mit ihrem göttlichen Sohne selbst kommen, um sie in Himmel abzuholen, das Kindl thut abermal die Äugelen auf, lächelte Euphrasiam an, u. Maria sprach noch auf Jesum deutend: dieser wird dein Arbeit u. Trübsal lohnen.

Zwei tag vor ihrem Tod nahm Euphrasia stark an ihren Kräften ab, so zwar, dass sie sich zu Bette legen musste, nachdem sie mit all h.h. Sakramenten erbaulichst versehen war, rufte sie die Frau Mutter Priorin mit Namen Maria Elisabeth Eichingerin zu sich, sprechend: Mein Mutter dieses Maria Bild nehmet nach meinem Tod zu Euch, verehret selbes fleißig u. suchet dabey euren Trost, dann ihr werdet bald in ein anderes Kloster abgeholt werden, u. daselbst große Wiederwärtigkeiten zu erdulden haben. Erstattete der geistlichen Gemeind für alles den wärmsten Dank, batte alle demüthig um Verzeihen u. gab darauf in größter Ruh ihren unschuldigen Geist mit Versienst bereichert in die Hände ihres göttlichen Erschaffers auf, dass er alsobald zum Besitz der ewigen Glorie müsse erhoben worden seyn, gabe ein lieblicher Geruch zu erkennen, der aus ihrem erblassten Leib duftete, u. alle Chorschwestern versetzte mit ehrvoller Änderung das hl Leben der ehmal so sehr verfolgten Euphrasia in höchstes Leid u. Verwunderung.

Die Frau Mutter Priorin Maria Elisabeth blieb hierauf nicht mehr lang bey St. Martin in Besitz des vermachten Maria Bildes mit schuldiger Verehrung, da die Wahrsagung der sterbenden Euphrasia wirklich in Erfüllung gieng. Dann ganz unvermuthet wurde Maria Elisabeth nebst andern 3 Chorschwestern aus ihrem Professkloster St. Martin zu Schwaz mit papstlicher Erlaubnis von der durchleuchtigsten Erzherzogin von Mantua Anna Juliana einer Witwe des tyrolischen Landfürsten Ferdinand II zu Besetzung des Klosters der Dienerinnen Maria nach Inßbruck abberuffen, welches diese gottseelige Frau zu Versehung der Chormusik an das sogenannte Regelhaus mit reichlichen Stiftungen versehen hinzugebaut, u. mit ihrer eigenen Tochter geadelt hat.

Den Sommer 1612 geschah dahin aus St. Jakobs Pfarrkirch der feuerliche einzug, darauf die Einkleidung. Maria Elisabeth nahm nun mit dem neuen Orden auch einen neuen Nahmen Anna Maria an, ward die erste Oberin u. das Maria Zuflucht Bild, welches sie zu ihrem Trost aus Schwaz dahin mit sich genohmen hatte, stande auch im Inspruckerischen versperten Joseph Kloster auf mitgetheilten Bericht bey allen Chorfrauen die größte Achtung u. Verehrung, bis nach 88 Jahr ein frommer Diebstahl das Joseph Kloster dieses Schazes unvermuthet beraubt hat. Der Hergang befindet sich also:

Eine fromme gebohrene Gräfin von Spaur fasste mit Gelegenheit eines öfteren Besuchs in dieses Frauen Kloster nach eingegenommenen Bericht, in festiger Begirde den Entschluß, dieses

wunderbare Maria Bild habhaft zu werden, allein die obwaltende Hochschätzung der geistlichen Gemeinde für diesen Schatz war Ursach, dass sich die Gräfin auch nach vielen Ansuchen nur mit einer wohlgetroffenen Copie oder Abildung, die an das Original Bild anberührt wurde, abspeißen lassen musste, denn unangesehen laurte die arglistigedann immer auf eine Gelegenheit ihre Copie bey einem einseitigen Besuch des Klosters mit dem Urbild heimlicher Weiß zu verwechseln, zu welchem End sie auch ihre habende Copie allezeit bey sich unter dem Kleide zum Besuch truge.

In der That gelang ihr auch einsmals dieser Streich, ohne dass es die Klosterfrauen vermuthet haben. Zur besseren Verhelung dieses Streichs verhülte die Gräfin das entwendete Original Bild mit einer Bildniß des hl. Peter, verehrte es in Geheim emsigist, truge es auf ihren weit gemachten Reisen bis an die türckischen Gränzen so gar mit sich, u. offenbahrte den Bertug erst alsdann, da sie vor ihrem End dieses Bild ihrer Tochter zum Andenken geschenket hat, die einen Grafen Trautson zur Ehe genommen. In Betereff dieses Wechsel dienet die Bestätigung das Gräfliche Trautsonische Attestat, so hinter dem original Bild in Schwatz ligend gesehen u. copiert habe, folgendes Lauts:

Dieß Maria Bild, Maria Zuflucht genannt, so von dem paßauischen Herrn geistlichen Raths Notario Michael von Gropper approbiert, u. von ihme selbst die Copia an das Original Bild anberührt worden, wie aus seiner Unterschrift u. beygetrukten Bettschaft zu ersehen ist. Nach etlich Jahren darauf habe ich Gelegenheit gefunden die Copia mit dem original zu vertauschen, welches jederzeit mit einem Jurament bezeugen kann, mithin dieses nicht mehr die Copie, sondern das original selbst ist, so ich mit meiner Handschrift bezeuge.

Wien 20 April 1752

L.S.

Veit Eusebi Trautson Graf

Zu Falkenstein, Probst zu St. Johann im Sombek des Königreichs Hungarn Prälat u. der beeden hochfürstlich exempten Domstüftern zu Passau u. Olmütz Domherr.

Obbenante Frau Tochter Gräfin v. Trautson verehrte das Original Bild ihrem Sohn Veit Eusebi Trautson Probst u. Domherrn, der sich meistens in Wien aufhielt, u. dieser schenkte es weiter seiner geistlichen Schwester, die bey denen Lorenzerinnen daselbst eine Canonissin des hl. Augustini Ordens ware, u. dem Bild lebenslänglich alle Schatz und Verehrung beylegte, so mehr, als es noch dazu ein mütterliches Angedenken war. Als aber diese Canonissin nach einer anhaltenden Krankheit in die andere Welt reißen sollte, verehrte sie das wundersame Maria Zuflucht Bild mit angehängtem Bericht ihrer Krankenwärterin u. Mitschwester Columba als einer Tyrolerin zum Doceur der vielen in ihrem Krankenbett geleisten Diensten zu Wien in Oesterreich.

Diese Krankenwarterin ware Columba Knollin eine Bader Tochter von Hall, welche Anfangs ein Carmeliterin gewesen, nachdem aber Kaiser Joseph II, nebst mehr andern ihr Profeß Carmelitkloster aufgehoben hatte, hielt Columba bey den Canonisserinnen zu Wine an, u. wurde daselbst augenohmen; allein es hatte dieses Canonissen Kloster ebenfalls bald darauf ein gleiches Geschick. Columba begabe sich mit dem Maria Bild nach Schwatz, wo sie in weltlichen Kleidern die übrige Lebens Zeit zu verzehren, u. sich mit der geschöpften Pension zu unterhalten gedachte, daselbst setzte sie kürzlich eine mangelhafte Menage, anhaltende Gebersten u. ein Beinbruch am Armb in ein solch Verlegenheit, dass sie ihr liebes hochgeschätztes Maria Zuflucht Bild sogar zu verkaufen gedachte, diese Columba zog nach einer Zeit in das Benedictiner Frauen Kloster Seeben, wo sie starbe.

Es kauften auch dieses Bild gegen einer liebs Recompens von 25 fl. die Frau Maria Gabriele von Pfeifersberg geweste priorin, u. Schwester Agnes ein Lay Schwester von unterdrückten St. Martin Frauen Kloster in Schwatz, mithin gerieth das Original Bild wieder in die nämlichen Hände, wovon es kommen.

Benannte Käuferin oder Inhaber des Maria Zuflucht Original Bild Frau Mutter Gabriela u. Schwester Agnes befanden sich nach ihren durch Kaiser Joseph II aufgehobenen Professkloster St. Martin zu Schwatz in weltlichen Kleidern, die Frau Subpriorin Gabriela bewahrte u. ehrte den marianischen Schatz in ihrem Zimmer bis an das End, welches am 4. August 1790 erfolgte, u. wurde nicht weit von der Kloster Frauen Begräbniß im neu angelegten Freuthof u. ehemaligen Klostergarten zu St. Martin in Schwatz begraben.

Auf Ableiben der Fr. Mutter Subpriorin Gabriela nahm Frau Mutter Rosalia Vischerin von Hall gebürtig, als letzt geweste Frau Priorin bey St. Martin das Originalbild zu sich nach Verordnung der Ableiberin, Kraft dero es von einer Klosterfrau auf die andere, u. bey Absterben der letzten St. Martin Professin an sein erstes Ort kommen sollte, bey Herstellung des Klosters St. Martin aber, wieder derselben geistlichen Gemeind unbeschwert rückgestellt werden. Anbäßlichkeit halber u. besserer Pfleg verließ Fr. Rosalia das Schwatz und zog nach Braunekn zu Frauen Ursulinerinnen, allwo sie auch bald gestorben, musste also auf Instans der noch lebenden St. Martin Chorfrauen das heilige Vermächtnis anruk lassen und in die Hand der Frau Mutter Crescentia Jaudin ehemaligen Priorin zu Verwahr übergeben. Nachdem auch diese zu Schwatz bald gestorben, nahmen es zwei andere St. Martin Klosterfrauen Fr. Clara von Freysing aus Insbruck, u. Fr. Magdalena Wishoferin von St. Johann Gerichts Kitzbichl zu sich u. verehrten es geziemend, bis endlich am 16 May 1809 bey Einäscherung des großen Markt Schwaz unter klingenden Spiel der Feinden auf Befehl des bayrischen General Threden die marianische Liebhaberin Fr. M. Magdalena diesen Schatz in ihren Fürtuch geflüchtet u. weil sie genothiget war Schwaz zu verlassen, mit sich nach St. Johann überbracht hat, wo es bishero in ihrer Verwahr ruht als ich dieses schrieb.

8. Juni 1823 IL Jubel Pr. Und Vicarius zu Volders.

Frau M. Magdalena behielt dieses Maria Zuflucht Bild in größter Verehrung bis in das Jahr 1824. Als aber diese immer unbäßlich und schon alt war, so suchte Frau M. Rosa Weinberger von Brixen Kloster Frau von St. Martin zu Schwatz dieses Maria Bild wieder an seine erste Stelle zu bringen. Allein Fr. M. Magdalena Widhoferin wollte diesen Schatz vor ihrem Tod nicht von sich geben, doch wurde sie durch Bitten u. Gründen der Sr. Rosa Weinberger dahin gebracht, dass sie dieses Maria Zuflucht Bild ihr mit dieser Bedingung überschickte, dass sie ihr nämlich eine Copie von diesem Bilde überschicken musste.

Frau Rosa Weinberger stellte dieses Bild nun den P.P. Franciscanern in Schwatz zurück, wo es jetzt P. Ingenium Rungg actual. Vicarius mit aller Hochschätzung u. Verehrung in Besitze hat.

Schwatz den 8. Februar 1827.